



Berufsbildung in Ungarn

Stärken, Herausforderungen und Empfehlungen

STÄRKEN

- Seit 1989 hat Ungarn erhebliche Anstrengungen zur Umstrukturierung seines Berufsbildungssystems unternommen, um sich den Herausforderungen der Marktwirtschaft zu stellen. Es hat umfangreiche Reformen durchgeführt, um die Möglichkeiten der Berufsbildung, den Arbeitsmarkterfordernissen gerecht zu werden, zu verbessern.
- Die Ausbildungsabgabe ist für die Berufsbildung eine wichtige und verlässliche Finanzierungsquelle, und sie spielte in den Jahren des Übergangs eine entscheidende Rolle.
- Das ungarische Berufsbildungssystem kann sich auf einen starken nationalen Qualifikationsrahmen stützen.
- Die Zahl der 15- bis 19-Jährigen dürfte stark abnehmen, was für das ungarische Berufsbildungssystem sowohl eine Chance als auch eine Herausforderung darstellt.
- In dem entschlossenen Engagement der Politikverantwortlichen für Reformen kommt Ungarns Wille zur Bewältigung der Herausforderungen zum Ausdruck, vor denen die Berufsbildung steht.
- Auf mittlere Sicht ist zu erwarten, dass Ungarns Pro-Kopf-BIP gegen den EU-Durchschnitt konvergiert (EZB, 2008) und seine Wirtschaft um rd. 4% wachsen wird, auch wenn der derzeitige ökonomische Kontext schwierig ist.

HERAUSFORDERUNGEN

- Das gegenwärtige Berufsbildungssystem ist stark schulbasiert, und es bestehen relativ wenige Verbindungen zum Arbeitsmarkt.
- Die frühzeitige Aufteilung der Schüler und die multiplen Auswahlmechanismen im ungarischen Schulsystem führen potenziell sowohl zu Problemen in Bezug auf die Effizienz als auch auf die Verteilungsgerechtigkeit.
- Die verfügbaren Daten sind im Hinblick auf mehrere wichtige Aspekte wie die Arbeitsmarktergebnisse einzelner Berufsbildungsgänge, die verschiedenen Finanzierungsquellen der Berufsbildung und die Verwendung der durch die Ausbildungsabgabe eingenommenen Mittel unzureichend.
- Viele Ausbilder nähern sich dem Rentenalter, und wenig junge Ausbilder kommen nach.
- Die Berufsbildung genießt ein relativ geringes Ansehen, und viele Schülerinnen und Schüler werden wegen schlechter schulischer Leistungen auf Berufsbildungsgänge verwiesen.
- Ungarns Beschäftigungsquote ist nach internationalen Standards niedrig. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern ist die Nichterwerbsquote junger Menschen besonders hoch.

EMPFEHLUNGEN

1. Es sollte ein standardisierter Übergang in alle Sekundarschularten nach der 9. anstatt der 8. Klasse geschaffen werden, was auch auf Berufsbildungseinrichtungen zutreffen sollte, und die praktische Ausbildung sollte in der 10. anstatt in der 11. Klasse beginnen. Diese beiden Elemente sollten als Paket umgesetzt werden.
2. Es sollten Informationen über die Arbeitsmarktergebnisse beruflicher Bildungsgänge auf Schul- und Programmbasis gesammelt und veröffentlicht werden, wobei mit einer Piloterhebung über Schülerinnen und Schüler angefangen werden sollte, die Berufsbildungsprogramme abschließen.

3. Angemessen ausgebildete Berater sollten in allen Grundschulen eine systematische Bildungs- und Berufsberatung über das Spektrum der im Sekundarbereich existierenden Programme und deren jeweilige Ergebnisse anbieten. Lernende, die eine Berufsausbildung absolvieren oder Berufsschulen besuchen, sollten umfassende, unvoreingenommene und zuverlässige Informationen über alle Berufe, die ihnen offenstehen, erhalten.
4. Alle Berufsbildungsprogramme sollten ein erhebliches Maß an praktischer Ausbildung am Arbeitsplatz oder in einem arbeitsplatzähnlichen Umfeld umfassen.
5. Es sollten regelmäßig für die Arbeitgeber leicht verständliche Informationen über die für die Ausbildungsabgabe geltenden Regeln veröffentlicht werden, und es sollten Daten über die durch die Ausbildungsabgabe erwirtschafteten Einnahmen, deren Verwendung und die erzielten Ergebnisse gesammelt und bekanntgemacht werden. Das würde eine wesentliche Basis für die Überprüfung der Abgabenerhebung und -verwendung schaffen.

WEITERE INFORMATIONEN

Die berufliche Bildung erfüllt eine wichtige wirtschaftliche Funktion im Hinblick auf die Höherqualifizierung und Integration junger Menschen ins Erwerbsleben sowie die Vermittlung qualitativ hochwertiger fachlicher Kompetenzen. In den letzten Jahrzehnten wurde die berufliche Bildung als Teil der Erstausbildung jedoch vernachlässigt, da sich die Forschung und die Reformen im Bereich der Bildungspolitik in der Regel auf die Schul- und Hochschulbildung konzentrierten.

Die von der OECD durchgeführte Untersuchung zur Berufsbildung, *Lernen für die Arbeitswelt*, setzt sich aus Analysearbeiten und einzelnen Länderberichten zusammen und soll den Ländern dabei helfen, ihre Berufsbildungssysteme stärker auf die Arbeitsmarkterfordernisse abzustimmen.

[Learning for Jobs, OECD Reviews of Vocational Education and Training Policies, Hungary \(OECD, 2008\)](#) wurde im Dezember 2008 veröffentlicht und erörtert die wichtigsten Herausforderungen, vor denen das ungarische Berufsbildungssystem steht, was durch einen zusammenhängenden Katalog von fünf Empfehlungen für die Politik ergänzt wird. Der Bericht erläutert für jede dieser Empfehlungen die entsprechende Herausforderung, die Empfehlung selbst und die ihr zu Grunde liegenden Argumente und geht auf Fragen ihrer Umsetzung ein.

Weitere Informationen über die Untersuchung und Berichte über die Berufsbildungssysteme in anderen Ländern sind auf der OECD-Website www.oecd.org/edu/learningforjobs verfügbar.